

# Dorfmoderation Niedersachsen



**6** | **Konzept:**  
**Train the Trainer – Dorfmoderation  
in Südniedersachsen-PLUS**  
Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf  
– Dorfmoderation Südniedersachsen“



# Impressum

## Modellvorhaben „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“

### Laufzeit:

Juni 2017 bis Oktober 2020

### Projektträger und Herausgeber:

Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden

### Förderung und fachliche Begleitung:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

### Auftragnehmer:

Ländliche Erwachsenenbildung Niedersachsen e.V. (LEB) in Kooperation mit der Freien Altenarbeit Göttingen e.V. (FAG)

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e.V. an der Georg-August-Universität in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK)

### Projektteam:

Dr. Swantje Eigner-Thiel (HAWK), Jascha Jennrich (LEB), Dr. Rüdiger Mautz (SOFI) und Dr. Hartmut Wolter (FAG)

### Fotos Cover:

Hartmut Wolter (FAG)

## Kofinanziert durch Bund und Land im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“:



## Förderung und fachliche Begleitung:



## Projektträger und Kooperationspartner:



## Praxispartner:



## Wissenschaftliche Begleitung:



## Begleitung durch Leader:



6

**Konzept:  
Train the Trainer – Dorfmoderation  
in Südniedersachsen-PLUS**

Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf  
– Dorfmoderation Südniedersachsen“

**Verfasser:**

Hartmut Wolter

Göttingen, 30. Oktober 2020

## Allgemeine Einleitung zum Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“

Unsere Dörfer haben viel zu bieten, und es gibt dort in den letzten Jahren viele neue, interessante Entwicklungen und Angebote. Nichtsdestotrotz wissen wir: Die demografischen Entwicklungen verändern unsere Dörfer. Wir werden weniger und im Durchschnitt älter; jüngere Menschen zieht es zunehmend in die Städte. In der Folge sind Läden, Poststellen und Kneipen aus vielen Ortschaften längst verschwunden und Vereine finden kaum Nachwuchs.

Um mit der neuen Situation umgehen zu können, brauchen die Menschen in den Dörfern Mut zur Veränderung, kreative Ideen und eine engagierte Dorfgemeinschaft für die Umsetzung. Mit der Dorfmoderation sollen „Prozesse von unten“ (Bottom-Up) gefördert werden, indem interessierte Dorfbewohner\*innen qualifiziert werden. Im Anschluss sollen sie von ihrer Kommune in Vernetzungs- und Verstetigungsstrukturen eingebunden werden, um wirkungsvoll über die Grenzen des eigenen Dorfes hinweg handeln zu können.

Mit Hilfe der Dorfmoderation werden Menschen mit Ideen für das Dorf unterstützt und Strategien für Dorfprozesse (mit-)entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Zusammenspiel zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

Die Qualifizierung zum Einstieg in die Dorfmoderation richtet sich gleichermaßen an Akteure aus Politik, Verwaltung und Vereinen sowie an alle weiteren Bürger\*innen von jung bis alt, die motiviert sind, sich für ihr Dorf oder ihre Gemeinde zu engagieren.

Die Voraussetzungen für positive Veränderungen sind in jedem Dorf unterschiedlich. Die Geschichte der Orte, die Bedeutung von Landwirtschaft, Kirche und Vereinen sowie zahlreiche weitere Faktoren haben die Menschen unterschiedlich geprägt. Die Dorfmoderation kann es der Dorfgemeinschaft erleichtern, auf Prozesse und Projekte im Dorf sensibel zu reagieren und die jeweils eigene Situation vor Ort zu berücksichtigen.

Mit dem Ziel, die Idee der Dorfmoderation in Südniedersachsen bzw. landesweit zu etablieren, haben im Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ (06/2017 bis 10/2020) die südniedersächsischen Landkrei-

se Holzminden, Northeim, Goslar und Göttingen in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler\*innen prägende Faktoren der Dorfentwicklung identifiziert. Gemeinsam mit Pädagog\*innen sind Methoden für eine darauf abgestimmte erfolgreiche Moderation von Dorfprozessen entwickelt worden.

Den wissenschaftlichen Auftrag hat das Soziologische Forschungsinstitut e.V. (SOFI) an der Universität Göttingen in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen (HAWK) übernommen. Den pädagogischen Anteil des Projekts hat die Ländliche Erwachsenenbildung e.V. (LEB), Region Südniedersachsen, gemeinsam mit der Freien Altenarbeit Göttingen e.V. (FAG) erarbeitet. Fachlich begleitet und finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Um den geschilderten Herausforderungen besser gerecht werden zu können, werden mit dem Abschluss des Modellprojekts zielführende Handreichungen vorgelegt:

- ein unter wissenschaftlicher Begleitung erarbeitetes Curriculum Dorfmoderation in Niedersachsen,
- ein Handbuch für Referierende in der Dorfmoderation,
- ein Methodenkoffer für die Dorfmoderation,
- ein Dorfanalyseschema und
- ein Verstetigungs- und Vernetzungskonzept für die Dorfmoderation in (Süd-) Niedersachsen.

Ein umfassender Abschlussbericht zum Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ enthält detaillierte Hintergründe zu allen Handreichungen. In ihm werden die empirischen Befunde und wissenschaftlich begleiteten Evaluationen aus der gesamten Projektlaufzeit im Einzelnen dargestellt.

Das hier vorliegende **„Train the Trainer“-Konzept** ist eine Ergänzung zu den im Projektverlauf entwickelten Produkten für die „Dorfmoderation in Niedersachsen“, insbesondere in Bezug auf das Konzept für die Vernetzung und Verstetigung. Aus den Überlegungen für eine nachhaltige Verstetigung der Dorfmodera-

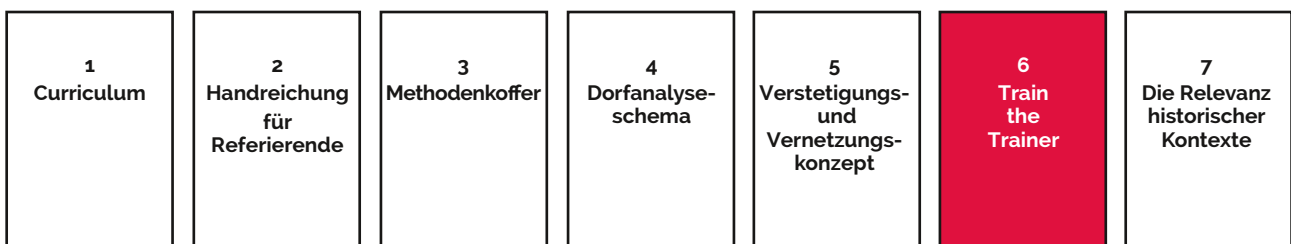


Abb. 1: Das „Train the Trainer“-Konzept als Produkt 6 ergänzt ebenso wie auch das Produkt 7 „Die Relevanz historischer Kontexte und dorfgeschichtlicher Prägungen“ (Mautz 2020) die mehrbändige Handreichung zum Thema Dorfmoderation.

tion hat sich der Bedarf für diesen Rahmenplan zur Qualifizierung von Trainer\*innen in der Dorfmoderation ergeben. Ein aus Südniedersachsen heraus wachsendes Kompetenznetzwerk, das von der Projektgruppe „Dorf ist nicht gleich Dorf“ (2016 bis 2020) ausgeht, soll

aufgrund dieser Empfehlungen weiter an der Verstärkung der Dorfmoderation arbeiten. Aus dem gemeinsamen Handeln und Wirken entstehen förderliche Beiträge zur Qualitätssicherung in der Dorfmoderation über Südniedersachsen hinaus.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b>	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>Ein Kompetenz-Netzwerk zur Förderung der Verstetigung</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Zielgruppen und Ziele des „Train the Trainer“-Konzepts</b>	<b>10</b>
3.1	Zielgruppen	10
3.2	Ziel 1: (Neue) Trainer*innen in der Dorfmoderation sind qualifiziert	11
3.3	Ziel 2: Akteure für beratende und begleitende Angebote sind qualifiziert	11
3.4	Ziel 3: Trainer*innen können wissenschaftliche Handlungs- und Forschungsfelder einbinden	11
3.5	Ziel 4: Trainer*innen können Dorfmoderation pädagogisch, inhaltlich und fachlich kompetent gestalten	11
<b>4</b>	<b>Didaktischer Rahmen für ein „Train the Trainer“-Konzept in der Dorfmoderation</b>	<b>12</b>
4.1	Inhaltliche und fachliche Ziele für zukünftige Trainer*innen	12
4.2	Pädagogische Anforderungen an die Trainer*innen	13
<b>5</b>	<b>Empfehlungen für den Rahmenplan</b>	<b>14</b>
5.1	Strukturmodell einer Trainer*innen-Qualifizierung	14
5.2	Kompetenzübersicht als Selbstcheck	14
<b>6</b>	<b>Exkurs: Befragung von Beschäftigten in niedersächsischen Planungsbüros zur Bekanntheit der Dorfmoderation</b>	<b>15</b>
<b>7</b>	<b>Finanzierung</b>	<b>17</b>
<b>8</b>	<b>Wissenschaftliche Begleitung</b>	<b>18</b>
<b>9</b>	<b>Ausblick</b>	<b>18</b>
<b>10</b>	<b>Literatur</b>	<b>19</b>
<b>11</b>	<b>Anhang</b>	<b>20</b>





## 1 Einführung

Dorfmoderation ist mit vielschichtigen Bildungsmöglichkeiten verknüpft, aus denen positive Lernumgebungen für freiwillig Engagierte in den Dörfern hervorgehen. Für Trainer\*innen in der Dorfmoderation entwickeln sich neue Aufgabenfelder für Bildungsangebote. Mit dem vorliegenden „Train the Trainer“-Konzept wird zunächst ein Überblick über die Zielgruppen gegeben, die zu Trainer\*innen in der Dorfmoderation weitergebildet werden und z. B. als Referent\*innen freiwillig Engagierte zu Dorfmoderator\*innen qualifizieren können. Daneben richtet sich der Rahmenplan ebenso an die zuständigen Ansprechpartner\*innen in den Kommunen, den überregionalen Verwaltungsebenen bzw. Planungsbüros, die zukünftig als qualifizierte Trainer\*innen die Begleitung und Beratung von Dorfmoderationsteams übernehmen könnten. Für eine wirkungsvolle und perspektivisch landesweite Verankerung der Dorfmoderation empfiehlt es sich außerdem, z. B. (neue) Mitarbeitende der Bildungsträger, Akteure aus der wissenschaftlichen Begleitforschung oder Vertreter\*innen aus Verbänden und kooperierenden Institutionen einzubinden und für die Teilnahme an den „Train the Trainer“-Angeboten zu gewinnen.

Zum Einstieg sind vier Aspekte hervorzuheben:

- Im Mittelpunkt des Interesses dieser Veröffentlichung steht die Vorbereitung von Trainer\*innen auf die Durchführung der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ nach dem entsprechenden Curriculum.
- Zweitens setzt die Tätigkeit der Trainer\*innen ein differenziertes Verständnis von „Dorfmoderation“ voraus.
- Als drittes wurden aus den praktischen Erfahrungen des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf“ und weiterführenden wissenschaftlichen Forschungen neue Erkenntnisse für Modifikationen in der Dorfmoderation gewonnen. Mit dem „Train the Trainer“-Konzept sollen die Voraussetzungen für eine spätere Einbindung dieser und weiterer Erkenntnisse in die praktische Dorfmoderation geschaffen werden.
- Der vierte Aspekt richtet sich auf die Förderung der pädagogischen, inhaltlichen und fachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse, die für eine erfolgreiche Bildungsarbeit in der Dorfmoderation als notwendig erachtet werden. Insbesondere die didaktische Gestaltung von virtuellen Angeboten stellt nicht nur aktuell eine größere Herausforderung dar.

Im Folgenden wird ein zu bildendes Kompetenznetzwerk zur Förderung der Verstetigung der Dorfmoderation erläutert. Anschließend folgen Ausführungen zu den Zielgruppen für ein „Train the Trainer“-Konzept und zu den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten der Zielgruppen. Im nächsten Kapitel wird auf die didaktischen Rahmenbedingungen eines „Train the Trainer“-

Konzepts sowie auf die fachlichen und pädagogischen Anforderungen an die Zielgruppen eingegangen.

Mit den Ergebnissen aus einer Umfrage werden Selbsteinschätzungen von Planer\*innen in der Dorfentwicklung bzgl. der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ exemplarisch vorgestellt. Im weiteren Verlauf folgt ein Kapitel mit Hinweisen zur Finanzierung der vorgestellten Maßnahmen für die Umsetzung eines „Train the Trainer“-Modells, beginnend in Südniedersachsen. Das letzte inhaltliche Kapitel widmet sich dem Wunsch einer weiteren wissenschaftlichen Einbindung zukünftiger Aktivitäten in der Dorfmoderation.

## 2 Ein Kompetenz-Netzwerk zur Förderung der Verstetigung

Die Sinnhaftigkeit der Dorfmoderation wird durch die Praxis immer mehr bestätigt, motivierte Teams in den Dörfern haben zum Teil sehr wirkungsvolle Prozesse im Rahmen der Dorfmoderation angestoßen und ihre Erfolge ziehen Kreise. Ausgehend von dem Titel des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf“ gibt es jedoch noch immer einen größeren Bedarf an Abstimmung und Konformität unter den beteiligten Akteuren in der Dorfmoderation, von der Gemeinde über die Landkreise, von der regionalen Ebene bis hin zu landesweit Handelnden. Es gibt Akteure, die mit hohem Engagement in die Dorfmoderation regional begrenzt eingebunden sind. Auch Bildungsträger sind in den Regionen unterschiedlich aufgestellt. Für eine wissenschaftliche Begleitung sind vielfältige systematische Vorgehensweisen denkbar. Die Qualifizierung Dorfmoderation ist schon mehrfach aus Bundesmitteln gefördert worden, z. B. wurden in den Jahren 2012 und 2014 die ersten Dorfmoderator\*innen im Rahmen der Projektförderung „Zuhause im Alter“ qualifiziert (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2020).

Die geforderten Bemühungen um mehr Konformität sollen allerdings auch nicht zu einer Überregulation der Dorfmoderation führen, daher sind Voraussetzungen für eine breit abgestimmte Netzwerkkommunikation zu schaffen.

Ziele einer effektiven Netzwerkkommunikation sind:

- Alle vorliegenden (wissenschaftlichen) Ergebnisse und strukturierenden Elemente der Dorfmoderation in Südniedersachsen werden kontinuierlich zusammengeführt.
- Es sind qualitätssichernde Maßnahmen für die Dorfmoderation in Niedersachsen vereinbart.
- Es gibt einen Pool mit Trainer\*innen für die Durchführung der Qualifizierung Dorfmoderation in Niedersachsen.
- Die Qualifizierung Dorfmoderation in Niedersachsen wird nach einem landesweit einheitlichen Curriculum durchgeführt.

- Es gibt regionale Beratungs- und Begleitungsstrukturen für die Dorfmoderation.
- Wissenschaftliche Begleitforschungen untersuchen die Wirksamkeit und die Wirkungsbedingungen der Dorfmoderation.
- Die Inhalte und Formate der Qualifizierung Dorfmoderation in Niedersachsen und Trainer\*in in der Dorfmoderation werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses regelmäßig aktualisiert.
- Neue Methoden wie z. B. die partizipativen Workshops im Rahmen von „Dorf macht Zukunft“ (<https://dorf-macht-zukunft.de>), sind auf Anwendbarkeit überprüft.
- Es gibt transparente, landesweit greifende Vereinbarungen zur Finanzierung der Unternehmungen in der Dorfmoderation mit kommunalen Mitteln. Unterstützend könnten z. B. vom Land bedarfsgerechte Förderprogramme initiiert werden.

In Südniedersachsen soll als Fortsetzung der Projektgruppe „Dorf ist nicht gleich Dorf“ (2016 – 2020) in den vier Landkreisen Göttingen, Northeim, Goslar und Holzminden ein Kompetenznetzwerk verortet werden.

Vertreter\*innen folgender Institutionen sind in diesem Netzwerk vertreten:

- Landkreis mit einer Koordinator\*innenstelle für Dorfmoderation in Südniedersachsen (Leitung des Netzwerks) sowie Vertreter\*innen der vier Landkreise
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund
- Gemeinde
- aktive Dorfmoderator\*innen
- LEADER-Regionalmanagement in den Landkreisen Göttingen, Northeim, Goslar und Holzminden
- Bildungsträger, z. B. Ländliche Erwachsenenbildung e.V. und Vereinigung niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.
- Wissenschaft, z. B. Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Göttingen und Holzminden; Soziologisches Forschungsinstitut, Göttingen
- einschlägige Akteure, die sich mit Themen der Dorfmoderation befassen, z. B. Freie Altenarbeit Göttingen e.V. (FAG) oder die Agrarsoziale Gesellschaft (ASG), Göttingen

Es soll darüber hinaus geprüft werden, inwieweit z. B. die im Jahr 2014 vom Niedersächsischen Städte-

und Gemeindebund geschaffene Initiative Gemeinde 5.0 genutzt werden kann, um diese als Plattform für Trainer\*innen in der Dorfmoderation zu erweitern.

### 3 Zielgruppen und Ziele des „Train the Trainer“-Konzepts

In der vorliegenden Veröffentlichung wird in Analogie zur beruflichen Bildung ein Rahmenlehrplan für die Dorfmoderation in Niedersachsen entwickelt. Eine methodisch-didaktische Ausdifferenzierung des Rahmenlehrplans zu einem Trainer\*innen-Curriculum soll mit einem Testcurriculum einschließlich begleitender Evaluation erprobt werden. Die Auswertung des Testdurchlaufs mündet schließlich in ein wissenschaftlich gestütztes Curriculum zur Qualifizierung von Trainer\*innen in der Dorfmoderation.

In diesem Kapitel werden zuerst die Zielgruppen beschrieben, für die das „Train the Trainer“-Angebot entwickelt wird. Im Anschluss geht es um die unterschiedlichen Handlungsbereiche, die mit den Inhalten abgedeckt werden.

#### 3.1 Zielgruppen

Der Rahmenplan für Trainer\*innen in der Dorfmoderation richtet sich zu allererst an zukünftige Referent\*innen, die die Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ durchführen wollen. Daneben werden auch andere Personengruppen angesprochen, wie z. B. regionale Ansprechpartner\*innen in den Gemeinden und Landkreisen für die Beratung und Begleitung der ehrenamtlich tätigen Dorfmoderator\*innen. Es wird erwartet, dass ein wechselseitiges Miteinander von freiwillig Engagierten und Hauptamtlichen auf Augenhöhe auf diese Weise leichter zu gestalten ist. Das gilt auch für die Planer\*innen in der Dorfmoderation, interessierte Akteure aus der Erwachsenenbildung, die Verbände und die relevanten Bereiche der Wissenschaft.

Hieraus ergibt sich eine relativ große Zielgruppe für ein „Train the Trainer“-Konzept. Mit der Vielfalt an Akteuren als Trainer\*innen in der Dorfmoderation wird beabsichtigt, dass Abstimmungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen erleichtert und Kooperationen gefördert werden.

#### 3.2 Ziel 1: (Neue) Trainer\*innen in der Dorfmoderation sind qualifiziert

Die zukünftigen Trainer\*innen in der Dorfmoderation sollen die Inhalte der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ kennen und sich außerdem auf einer Metaebene mit der didaktischen Umsetzung dieser Lernfelder auseinandersetzen können. Damit ist ein hohes Anforderungsniveau an die Trainer\*innen verbunden, sowohl inhaltlich, fachlich als auch pädagogisch.

Im Detail werden vor allem folgende inhaltliche und methodische Kompetenzen der Trainer\*innen für die Qualifizierung Dorfmoderation gefordert:

- Sie können das Dorfanalyseschema sowie das Curriculum „Dorfmoderation in Niedersachsen“ anwenden;
- sie können Gruppenprozesse gestalten;
- sie können audiovisuelle Medien nutzen;
- sie können relevante Inhalte thematisieren, wie
- dörfliche Architektur, Baukultur, Siedlungs- und Innenentwicklung;
- Umweltschutz, Ökologie, Klimawandel und Mobilität/Verkehr jeweils in Beziehung zu dorfbezogenen Aspekten;
- sie können bedeutsame Aspekte der Agrarreformen seit dem 19. Jahrhundert vermitteln;
- sie können Methoden horizontaler und vertikaler Netzwerkarbeit vermitteln;
- sie können Kooperationsformen zwischen Hauptamtlichen und freiwillig Engagierten erklären;
- sie können Methoden zur Förderung einer Beteiligungskultur im Dorf bzw. eines allgemeinen Demokratieverständnisses vermitteln;
- sie können Förderkulissen aufzeigen.

Ein Zusammenschluss aller Trainer\*innen in der Dorfmoderation zu einem „Trainer\*innen-Pool“, der im Rahmen der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes entstehen soll, bietet die Chance, kontinuierlich Themen, Formate oder deren Vermittlung reflektieren, überarbeiten und verbessern zu können. Dieser Zusammenschluss soll perspektivisch über die regionalen Grenzen hinaus wachsen und zu Synergien im Land führen, indem z. B. Trainer\*innen ein erfolgreiches Angebot an verschiedenen Orten durchführen.

### 3.3 Ziel 2: Akteure für beratende und begleitende Angebote sind qualifiziert

Um die kommunalen Akteure und Planer\*innen, die Dorfmoderator\*innen und Dorfmoderationsprozesse zu begleiten, ist ein differenziertes Begriffsverständnis von Dorfmoderation erforderlich. Entsprechend der Handreichung für Referierende wird Dorfmoderation unterschieden in

- das inhaltliche Konzept „Dorfmoderation“ mit theoretischem Kontext;
- „Dorfmoderation“ als Oberbegriff für das praktische Handeln im Dorf und
- „Dorfmoderation“ als fortlaufender Prozess in der (landesweiten) Dorfentwicklung mit Begleitung, Reflexion, Vernetzung und Verstetigung.

Mit Dorfmoderation sind demnach komplexe theo-

retische und praktische Handlungsfelder verbunden. Bei einer Vernetzung der Bildungsakteure können systemische Wirkungsmechanismen von lokalen und regionalen Dorfmoderationsprozessen erfasst und reflektiert werden, um daraus bei Bedarf gezielte Unterstützungen für einzelne Dörfer oder Dorfregionen abzuleiten. Darauf sollen zukünftige Trainer\*innen in spezifischen Workshops vorbereitet werden.

### 3.4 Ziel 3: Trainer\*innen können wissenschaftliche Handlungs- und Forschungsfelder einbinden

Mit dem Abschluss des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“ werden aus der wissenschaftlichen und pädagogischen Projektarbeit neben einer Reihe von Veröffentlichungen (siehe <https://www.dorfmoderation-sn.de>, 30.11.2020) auch neue Gesichtspunkte und weitere Handlungs- und Forschungsideen in einem Abschlussbericht genannt. Als Desiderate und zukünftige Handlungs- und Forschungsfelder werden folgende Aspekte angeführt:

- Fortführung der Evaluationen im Längsschnitt
- Wirkung der Dorfmoderation
- Erprobung und Vertiefung digitaler Vernetzung
- Qualitätssicherung für Dozent\*innen
- Erprobung und Untersuchung von Unterstützungsstrukturen auf regionaler und kommunaler Ebene
- (Politische) Ambitionen der Dorfmoderator\*innen
- Veränderungen in den Dörfern durch die Coronapandemie (2020)
- Geschichtliche Prägungen der Dörfer
- Stadt-Land-Zusammenhänge

Nach dem Grundsatz „Theorie ohne Praxis ist leer; Praxis ohne Theorie ist blind“ strebt eine effektive Dorfmoderation eine konstruktive Theorie-Praxis-Verzahnung an. Zur Verankerung neuer theoretischer Erkenntnisse und zur Ermittlung von (Forschungs-) Bedarf bzw. Bedarf an wissenschaftlicher Begleitung in der Praxis ist ein wachsendes Netzwerk aller beteiligten Referent\*innen, Planer\*innen und weiterer beteiligter Akteure in der Dorfmoderation empfehlenswert. Für Fragestellungen, die zu einer Verzahnung von Theorie und Praxis beitragen, müssen geeignete Bildungsformate entwickelt werden.

### 3.5 Ziel 4: Trainer\*innen können Dorfmoderation pädagogisch, inhaltlich und fachlich kompetent gestalten

Aus pädagogischer Perspektive stehen die Trainer\*innen in der Qualifizierung Dorfmoderation heterogenen Lerngruppen gegenüber, d. h. die

Teilnehmenden sind entweder Neueinsteiger\*innen in das freiwillige Engagement bzw. in kommunalpolitische Prozesse und Dorfentwicklung, oder sie sind „alte Hasen“ in diesen Bereichen mit vielfältigem Erfahrungswissen. Es gibt Einheimische und Zugezogene, Junge und Alte, traditionsbewusste Bewahrer\*innen und kreative Innovative – diese Aufzählung ließe sich weiter fortführen, sie soll aber nicht zu Polarisierungen führen. Vielmehr werden die legitimen, vielfältigen Interessen der potentiellen Teilnehmer\*innen in den Qualifizierungen der Dorfmoderation umrissen, um zu verdeutlichen, welche weitreichenden pädagogischen Kompetenzen von den Trainer\*innen, Berater\*innen, Planer\*innen und weiteren Akteuren in der Dorfmoderation im Rahmen der Bildung und Beratung gefordert werden.

Zusammenfassend sind hohe pädagogische, inhaltliche und fachliche Anforderungen an die Trainer\*innen in der Dorfmoderation zu erkennen. Sie sollen die Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ wirkungsorientiert gestalten können. Sie müssen ein differenziertes Verständnis des Begriffes „Dorfmoderation“ vermitteln können. Eine Offenheit bzgl. der Desiderate bzw. Handlungsfelder aus der Perspektive der Projektgruppe „Dorf ist nicht gleich Dorf“ ist erwünscht und ihr pädagogisches Handeln in der Dorfmoderation soll motivieren und eine Aufbruchsstimmung über Südniedersachsen hinaus vermitteln. Im Kontext dieser interessanten und herausfordernden Aufgabe werden im folgenden Kapitel didaktische Rahmenbedingungen für ein „Train the Trainer“-Konzept näher vorgestellt.

#### 4 Didaktischer Rahmen für ein „Train the Trainer“-Konzept in der Dorfmoderation

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, dass es zu kurz gegriffen wäre, ein „Train the Trainer“-Konzept nur auf die Befähigung von Trainer\*innen zur Qualifizierung von Dorfmoderator\*innen mit 48 Unterrichtseinheiten auszurichten. Es ist bekannt, dass das eigentliche Lernen und die Kompetenzentwicklung jedes Einzelnen vor allem zeitlich nach den Bildungsmaßnahmen in den Handlungskontexten erfolgen, hier eben in den jeweiligen dörflichen Zusammenhängen. Im freiwilligen Engagement stellen sich diese Zusammenhänge selbstverständlich anders dar als beispielsweise in der beruflichen Bildung, sowohl bezogen auf die Gruppe der Lernenden als auch auf den Bildungszweck. Doch entstehen die konkreten Fragestellungen auch der Dorfmoderation meist erst während der Aktivitäten im Dorf. Daher sollten alle Trainer\*innen in der Dorfmoderation die Qualifizierung Dorfmoderation kennen und möglichst selbst absolviert haben. Darüber hinaus sollten sie zukünftige, sich neu entwickelnde „Train the Trainer“-Angebote zur eigenen Weiterqualifizierung und Verstärkung auf der Landesebene nutzen.

##### 4.1 Inhaltliche und fachliche Ziele für zukünftige Trainer\*innen

Zukünftige Trainer\*innen müssen das zentrale Anliegen der Qualifizierung Dorfmoderation kennenler-

nen, nämlich die Förderung von Kommunikation und Kommunikationsprozessen in den Dörfern. Dieses findet sich sowohl in den Zielsetzungen als auch in der Methodik und Didaktik wieder.

Die spezifischen Zielkategorien in der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ umfassen fünf Bereiche:

- Dorfgeschichte kennen, d. h. Dorfmoderator\*innen können historische Prägungen in den Dörfern erfassen, Hintergründe für Traditionen sichtbar machen sowie ein Bewusstsein für die Bedeutung von Veränderungsprozessen erkennen.
- Dorfidentität reflektieren, d. h. sie sind in der Lage, bei den Dorfbewohner\*innen unterschiedlich ausgeprägte Beziehungen zum Dorf und zu Dorfprozessen wahrzunehmen und diese mit ihnen zu reflektieren, beispielsweise in Abhängigkeit von der Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft.
- Rollenklarheit schaffen, d. h. die Dorfmoderator\*innen können klar abgestimmte Rollen in den Dörfern einnehmen und Entwicklungsprozesse mit den jeweiligen Zielgruppen moderieren.
- Reflektierte Medienkompetenz entwickeln, d. h. Dorfmoderator\*innen sind in der Lage, die Nutzung von analogen und digitalen Medien zu initiieren und zu begleiten.
- Demokratiefestigkeit stärken, d. h. demokratisches und beteiligungsorientiertes Vorgehen steht für Dorfmoderator\*innen als leitende Haltung im Vordergrund ihres Handelns.

Trainer\*innen in der Dorfmoderation sollen in der Lage sein, die hier genannten Zielkategorien didaktisch umzusetzen und ggf. Dorfmoderator\*innen in Dorfmoderationsprozessen zu begleiten und diese mit ihnen zu reflektieren. Aufgrund der umfassenden Anforderungen müssen sich die angehenden Trainer\*innen ausführlich mit den Inhalten der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ auseinandergesetzt haben.

Die Inhalte sind in dem neu entwickelten Curriculum „Dorfmoderation in Niedersachsen“ (s. [www.dorfmoderation-sn.de](http://www.dorfmoderation-sn.de), 30.11.2020) auf sechs Veranstaltungstagen ausgerichtet. Die aufeinander aufbauenden Teilmodule haben die Schwerpunkte:

- Dorfbiografie
- Grundlagen wissen
- Dorfanalyse
- Im Dorf aktiv werden
- Neue Perspektiven für das Dorf
- Vernetzung wirkt!

Mit der Vorlage des kompakten Curriculums für die Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ ist die Annahme verbunden, dass viele der zukünftig Teilnehmenden schon umfassende Kompetenzen im beruflichen oder privaten Umfeld erworben haben, die in ihr jeweiliges Engagement einfließen. An den sechs Veranstaltungstagen werden die relevanten Grundlagen der Dorfmoderation vermittelt; vertiefende Bildungsangebote sollen ergänzend und entsprechend des individuellen Bedarfs in verschiedenen Formaten angeboten werden, z. B. als

- Präsenzveranstaltungen
- Online-Angebote
- Hybride Veranstaltungen
- Erklärfilme
- oder weitere Formate.

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte der vertiefenden Bildungsangebote sind z. B.

- Medienkompetenz für Dorfmoderator\*innen
- Spezifisches Kommunikationstraining
- Beteiligungsprozesse
- Netzwerkarbeit
- Kommunalpolitik und -verwaltung
- Fördermittel
- Biografieorientierung und Selbstreflexion
- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Sonstiges

Über die Kommunikation in den sich entwickelnden Netzwerken der Dorfmoderation können die Dorfmoderator\*innen einerseits Themen für vertiefende Bedarfe anmelden und andererseits werden sie durch die Netzwerke über die laufenden vertiefenden Bildungsangebote informiert. Die Rolle der Trainer\*innen ist es, diese Bedarfe aufzugreifen und neue Bildungsangebote daraus zu entwickeln.

#### 4.2 Pädagogische Anforderungen an die Trainer\*innen

Die Trainer\*innen in der Dorfmoderation sollten über pädagogische Kompetenzen in der Erwachsenenbildung oder inhaltliche bzw. fachliche Kompetenzen, beispielsweise ländliches Siedlungswesen, aufgrund fundierter fachpraktischer Kenntnisse in der Dorfentwicklung verfügen.

Zu den erforderlichen pädagogischen Kompetenzen zählen

- eine professionelle methodische Vorbereitung der sechstägigen Qualifizierung auf Grundlage des Curriculums „Dorfmoderation in Niedersachsen“ incl. der Materialien und Medien;
- sicheres Auftreten vor Gruppen und schneller Aufbau einer offenen, empathischen Gesprächsatmosphäre;
- flexible Ausgestaltung von Methoden in der Erwachsenenbildung in Abhängigkeit z. B. von der Gruppengröße und den Vorkenntnissen der Teilnehmenden; die Methoden sollen auf die Teilnehmenden abgestimmt werden, nicht umgekehrt;
- Sensibilität für schwierige Situationen in Gruppen und die Fähigkeit, diese angemessen aufzugreifen und Klärungen herbeizuführen („Blick von der Balustrade auf den Ballsaal“);
- gutes Zeitmanagement für die Abstimmung von fachlichem Input und Interaktionsphasen;
- neue Inhalte aus der praktischen Dorfmoderation und der Wissenschaft didaktisch aufbereiten können, z. B. mit dem Institut für gesellschaftlichen Zusammenhalt (s. SOFI, Göttingen);
- Aspekte einer wertschätzenden Kommunikation vermitteln können;
- die Schlüsselbegriffe der Dorfmoderation (s. Handreichung für Referent\*innen, 2020) verstehen und erklären können;
- Erfahrungswissen aus Dorfmoderationsprozessen und der Regionalentwicklung einbringen können;
- Kenntnisse über Strukturen und Abläufe in der kommunalen Politik und Verwaltung vermitteln können;
- neue Themen oder Inhalte für vertiefende Bildungsangebote erkennen und für darauf folgende Formate aufbereiten können.

Ergänzend dazu sind drei weitere Aspekte von Bedeutung: Flexibilität, Online-Angebote und Evaluation.

#### Flexibilität

Bisher liegen nahezu ausschließlich Erfahrungswerte zur methodisch-didaktischen Umsetzung aus Bildungsangeboten mit physischer Präsenz vor. Es ist selbsterklärend, dass die didaktischen Empfehlungen bei Lerngruppen mit entweder minimal acht oder bis zu maximal achtzehn Teilnehmenden jeweils in Abhängigkeit von den Gruppengrößen an die jeweiligen Situationen angepasst werden müssen.

#### Online-Angebote

Bedingt durch die Corona-Pandemie werden seit dem Frühjahr 2020 zunehmend virtuelle Formate

diskutiert und z. T. bereits getestet und weiterentwickelt. Die Gestaltung von Online-Angeboten mit virtuellen oder hybriden Settings steht in der Dorfmoderation derzeit noch am Anfang der Entwicklung, so dass hierfür noch keine näheren Empfehlungen für die methodisch-didaktischen Umsetzungen in den Qualifizierungen bzw. den vertiefenden Bildungsangeboten gegeben werden können. Die Offenheit zukünftiger Trainer\*innen hierfür ist jedoch erforderlich.

## Evaluation

Die Inhalte sowie die methodisch-didaktischen Vorgaben sollten im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses jährlich evaluiert und angepasst werden, um damit zielführende Beiträge zur Qualitätssicherung in der Bildungsarbeit der Dorfmoderation in Niedersachsen zu leisten. Die Steuerung dieser Aufgaben kann z. B. dem zukünftigen Kompetenznetzwerk zufallen (Kapitel 2).

## 5 Empfehlungen für den Rahmenplan

Bei der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ sowie bei den vertiefenden Bildungsangeboten für Dorfmoderator\*innen handelt es sich um Weiterbildungen für freiwillig Engagierte. Für die Qualifizierung von Trainer\*innen in der Dorfmoderation ist daher zu beachten, dass neben dem fachlichen Input der Referent\*innen insbesondere Aspekte zur Förderung des freiwilligen Engagements zu berücksichtigen sind. Die zukünftigen Trainer\*innen lernen, ihr Expert\*innenwissen auf die jeweiligen Handlungsfelder in den Dorfmoderationsprozessen abzustimmen. Als Empfehlung für einen Rahmenplan wird zunächst ein Strukturmodell für die Qualifizierung der Trainer\*innen vorgestellt und daraufhin eine Kompetenzübersicht als Selbstcheck.

### 5.1 Strukturmodell einer Trainer\*innen-Qualifizierung

An der Aufgabe Interessierte können über ein mehrstufiges Verfahren zu Trainer\*innen in der Dorfmoderation befähigt werden.

**Stufe 1:** Um einen Überblick über den persönlichen Wissensstand und vorliegende Kompetenzbereiche zu erhalten, erarbeiten sie im Vorfeld jeweils ihre Kompetenzübersicht (s. 5.2) als Selbstcheck und legen diese den Mitgliedern des neuen Kompetenznetzwerks vor. Zudem erarbeiten sie sich im Selbststudium die Inhalte der Handreichungen 1 bis 5 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“. Die Kompetenzübersicht soll von den zukünftigen Trainer\*innen als Instrument der Qualitätssicherung kontinuierlich weitergeführt werden.

**Stufe 2:** In aller Regel sollten die zu qualifizierenden Trainer\*innen als Mentee einen Durchgang der Qualifizierung Dorfmoderation in Niedersachsen absolvieren und durch die Leitungen der Qualifizierungen als Mentor\*Innen eingearbeitet werden.

**Stufe 3:** Die dritte Stufe wird differenziert in das Angebot von vertiefenden Bildungsoptionen für die Dorfmoderation (3a) und in die Beratung und Begleitung von konkreten Dorfmoderationsprozessen (3b).

**Stufe 3a:** Im Anschluss sind die neuen Trainer\*innen befähigt, selbst Qualifizierungen von Dorfmoderator\*innen in Abstimmung mit einem Bildungsträger durchzuführen. Sie können ergänzend dazu auch neue vertiefende Bildungsangebote entwickeln, die sie z. B. dem zukünftigen Kompetenznetzwerk Südniedersachsen zur Diskussion vorstellen. Stimmt die Expert\*innenrunde dem Inhalt und der Didaktik der vertiefenden Bildungsoptionen zu, kann das neue Angebot für die Dorfmoderator\*innen bereitgestellt werden.

**Stufe 3b:** Neben den Bildungsangeboten sind für die Dorfmoderationsteams in den Dörfern auch kompetente Begleitungs- und Beratungsangebote auf der kommunalen Ebene wichtig. Diese können z. B. von kommunalen Ansprechpartner\*innen, die die Qualifizierung zu Trainer\*innen in der Dorfmoderation absolviert haben, übernommen werden.

### 5.2 Kompetenzübersicht als Selbstcheck

Eine Kompetenzübersicht nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2020) stellt die Grundlage für einen darauf aufbauenden Rahmenplan bzw. ein entsprechendes offenes Curriculum dar. In der Kompetenzübersicht für Trainer\*innen in der Dorfmoderation (s. Tabelle 1) sind verbindliche Kompetenzen für die zukünftigen Trainer\*innen aufgeführt. Darüber hinaus können für die Begleitung und Beratung in Dorfmoderationsprozessen weitere Bildungsangebote absolviert werden, um optionale Kompetenzen zu erwerben. Die Themen ergeben sich aus den in den Kapiteln 3.2 bis 3.5 genannten Bereichen. Belege für die jeweiligen Kompetenzen sollen von den Trainer\*innen in einem persönlichen Kompetenz-Portfolio zusammengestellt werden.

Mit Hilfe der Kompetenzübersicht als Selbstcheck können

- zum einen bisher erworbene Kompetenzen, beispielsweise im beruflichen oder persönlichen Umfeld, bei zukünftigen Trainer\*innen und
- zum anderen nicht vorhandene Kompetenzen sichtbar gemacht werden.

Die Anwendung dieser Kompetenzübersicht bietet z. B. den Akteuren des Kompetenznetzwerks einen Überblick, welches Wissen und ggf. welcher Weiterbildungsbedarf bei Anwärter\*innen als Trainer\*innen in der Dorfmoderation gegeben sind. Beispielsweise können Mitarbeitende aus Planungsbüros eine umfassende fachliche Expertise in der Dorferwicklung haben und benötigen dann lediglich Weiterbildungsangebote aus den Bereichen der personalen Kompetenz. In diesem Fall bietet ein modulares Curriculum

Tabelle 1: Entwurf für eine Kompetenzübersicht „Trainer\*innen in der Dorfmoderation“

Kompetenzübersicht für Trainer*innen in der Dorfmoderation	Fachliche Kompetenz ■ Wissen ■ Fertigkeiten	Personale Kompetenz ■ soziale Kompetenz ■ Selbständigkeit	
Kompetenzbereich 1 (siehe Ziel 1)	Trainer*innen kennen die Inhalte der sozialen Dorfentwicklung und der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ und können diese vermitteln.	Trainer*innen können ein motivierendes Lernumfeld gestalten und Inhalte adäquat methodisch umsetzen	<b>Verbindliche Kompetenzen</b>
Kompetenzbereich 2 (siehe Ziel 2)	Trainer*innen kennen den Bedarf an Beratung und Begleitung in der praktischen Dorfmoderation und können Beratungsangebote gestalten.	Trainer*innen können Dorfmoderator*innen empathisch und selbstreflexiv begleiten.	
Kompetenzbereich 3	Trainer*innen können inhaltliche Bezüge zwischen der praktischen Dorfmoderation und wissenschaftlichen Handlungs- und Forschungsfeldern herstellen.	Trainer*innen können den Austausch zwischen Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen gestalten und moderieren.	
Kompetenzbereich 4	Trainer*innen können Inhalte der Dorfmoderation entsprechend moderner didaktischer Konzepte für freiwillig Engagierte umsetzen.	Trainer*innen können teilnehmerorientierte Konzepte und Methoden in der Dorfmoderation anwenden.	
Kompetenz W 1	Ökologie und Nachhaltigkeit		<b>Optionale Kompetenzen</b>
Kompetenz W 2	Digitalisierung		
Kompetenz W 3	Demokratieförderung		
... weitere Kompetenzen			

die gezielte Auswahl von Inhalten und Themenbereichen, die die zukünftigen Trainer\*innen erlernen können, um Bildungsaufträge zu übernehmen.

Zur Umsetzung des offenen Trainer\*innen-Curriculums sind sowohl Angebote mit physischer Präsenz als auch virtuelle Angebote in Abstimmung mit dem Kompetenz-Netzwerk Südniedersachsen zu entwickeln und vorzuhalten. Über diesen Netzwerkknoten sollte auch ein Trainer\*innen-Pool für die Dorfmoderation aufrufbar sein. Unter der derzeitigen Ausgangslage ist zu prüfen, inwieweit diese Aufgaben von dem Kompetenznetzwerk übernommen werden können.

Im anschließenden Kapitel werden die Ergebnisse einer Befragung vom September 2020 zum Kenntnis-

stand von Planer\*innen über die Qualifizierung Dorfmoderation zusammengefasst, die unter Planer\*innen in Niedersachsen während eines Planer-Colloquiums erfolgte, das das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) regelmäßig veranstaltet.

### 6 Exkurs: Befragung von Beschäftigten in niedersächsischen Planungsbüros zur Bekanntheit der Dorfmoderation

Am 17.09.2020 hat das Referat 306.3 „Integrierte ländliche Entwicklung“ des ML ein Planer-Colloquium durchgeführt. Ein Tagesordnungspunkt war die Vorstellung des Methodenkoffers, der im Rahmen des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf“ für die

Dorfmoderation in Niedersachsen entwickelt worden ist. Zum Einstieg haben die anwesenden Planer\*innen aus Niedersachsen einen Fragebogen erhalten, in dem die Bekanntheit der Dorfmoderation und ggf. die Tiefe der Auseinandersetzung damit im Kreis der Planer\*innen ermittelt wurde (Fragebogen siehe Anhang).

Von zwölf der befragten Anwesenden konnten ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden, die Ergebnisse werden hier vorgestellt. Für alle Fragen gilt, dass es sich auch um Einschätzungen anstatt um eine Frage handeln kann (Anmerkung vom Autor)!

**1. Frage:** Über die Inhalte der Qualifizierung Dorfmoderation bin ich informiert

Antworten: Zehn der Befragten geben an, gut oder teils/teils über Dorfmoderation informiert zu sein; zwei sind erst seit kurzer Zeit in der Dorfentwicklung tätig und haben deshalb eher keine spezifischen Vorkenntnisse.

Interpretation: Die Inhalte der Dorfmoderation sind unter den Planer\*innen, die den Fragebogen abgegeben haben, eher bekannt.

**2. Frage:** Die Dorfbiografie (Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft eines Dorfes) mit einem Dorfanalyse-schema zu erfassen, finde ich ...

Antworten: Diese Frage wird von allen Befragten positiv beantwortet. Als methodische Vertiefung wird z. B. „Storytelling“ vorgeschlagen. Insgesamt werden die Dorfbiografie bzw. das Dorfanalyse-schema als stimmige Methoden eingeschätzt, mit denen man „die Menschen im Dorf abholen“ kann. Einmal wird angemerkt, dass der Unterschied zu einer Zukunftswerkstatt nicht klar sei.

Interpretation: Die Dorfbiografie und das Dorfanalyse-schema sind aus Sicht der befragten Planer\*innen gute Möglichkeiten, um die Menschen in den Dörfern zu erreichen.

**3. Frage:** Als ein Kernziel der Dorfmoderation wird „Demokratiestärkung“ genannt. Was halten Sie davon? Wie kann das erreicht werden?

Antworten: Zehn der Befragten beantworten diese Frage. Alle messen diesem Kernziel eine wichtige oder hohe Bedeutung zu, es wird z. B. als ein Prozess der Demokratie von unten beschrieben. U.a. sei eine Kompetenzverteilung auf der Dorfebene gut mit Dorfmoderation erreichbar.

Interpretation: Dorfmoderation wird von den Planer\*innen als förderliches Vorgehen zur Stärkung demokratischer Verhältnisse in den Dörfern gesehen.

**4. Frage:** Ich habe im beruflichen Kontext mit Dörfern zu tun, in denen qualifizierte Dorfmoderator\*innen aktiv sind.

Antworten: Drei der Befragten haben viel mit qualifizierten Dorfmoderator\*innen zu tun, fünf Befragte antworten mit teils/teils, drei haben bisher nicht mit ihnen gearbeitet.

Interpretation: Planer\*innen haben bisher noch eher wenig Kontakt mit Dorfmoderator\*innen in ihren beruflichen Zusammenhängen.

**5. Frage:** Ich habe in meinem beruflichen Kontext mit Dörfern zu tun, in denen viele freiwillig Engagierte ohne die Qualifizierung Dorfmoderation aktiv sind.

Antworten: Fast alle der Befragten, zehn von zwölf, stimmen dieser Aussage zu. Angemerkt wird, dass die Qualifizierung Dorfmoderation auch eine Hürde darstellen könne, deren Abbau mit mehr Aufklärungsarbeit erreicht werden könne. Oft seien die Engagierten „immer die Gleichen“ im Dorf.

Interpretation: In vielen Dörfern gibt es noch keine qualifizierten Dorfmoderator\*innen. Aber generell ist den Befragten die Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten sehr vertraut.

**6. Frage:** Aus Sicht eines Planungsbüros: Welche Chancen sind aus der Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen zu erwarten?

Antworten: Planer\*innen können sich vorstellen, eine Rolle als „Coach“ in der Dorfmoderation einzunehmen; die Prozesse könnten transparenter werden, die Motivation und die Akzeptanz der Bürger\*innen würden erhöht.

Interpretation: Insbesondere für die laufenden Prozesse der Dorfentwicklung wird die Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen als förderlich für eine Erhöhung der Akzeptanz eingeschätzt.

**7. Frage:** Aus Sicht der Planungsbüros: Welche Schwierigkeiten sind aus der Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen zu erwarten?

Antworten: Die Hälfte der Befragten erwartet keine Schwierigkeiten. Die anderen befürchten Probleme in Bezug auf die Rollenverteilung/-klarheit, die Akzeptanz untereinander und die Kommunikation miteinander, speziell in Abstimmungen zwischen Kommune/Verwaltung und Dorfmoderator\*innen.

Interpretation: Schwierigkeiten werden kaum erwartet, wenn überhaupt, dann im Rahmen der Netzwerkkommunikation zwischen Politik/Verwaltung, Planungsbüros und Dorfmoderator\*innen.

**8. Frage:** Zu folgenden Themen sollte es vertiefende Bildungsangebote für qualifizierte Dorfmoderator\*innen geben: Präsenzveranstaltungen / Onlineveranstaltungen / Erklärfilme / andere Formate

Antworten und Interpretation: Diese Frage war mit zwei Antwortstufen verbunden, es sollten Themen für



vertiefende Bildungsangebote genannt und gleichzeitig einem Format zugeordnet werden. Überwiegend wurden nur die Formate angekreuzt. Präsenzveranstaltungen werden favorisiert, als einziges Thema wird Crowdfunding / Fundraising genannt.

**9. Frage:** Ich habe Erfahrung in der Bildungsarbeit und würde mich mit folgenden Themen einbringen, z. B. auch in Austauschtreffen der Dorfmoderator\*innen

Antwort: Zehn der Befragten haben bisher keine Erfahrung mit Bildungsarbeit. Eine befragte Person hat ein gutes Wissen bzgl. Gemeinwesenarbeit, eine andere Person kennt sich gut mit Vernetzung von Politik / Verwaltung / Bürgerschaft / Wirtschaft aus bzw. mit dem „Soziale-Orte-Konzept“.

Interpretation: Es liegen bei den Befragten eher keine Erfahrungen mit Bildungsarbeit vor.

**10. Frage:** Für Beschäftigte in Planungsbüros wäre es in Bezug auf Dorfmoderation gut / hilfreich, wenn ...

Antworten: Sieben der Befragten antworten, dass die Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen geübt werden müsse, um Rollenfindungsprozesse besser gestalten zu können. Eine kontinuierliche Anlaufstelle wäre gut, Planer\*innen sollten selbst als Referent\*innen in der Dorfmoderation aktiv werden können. So würde auch die Akquise von Dorfmoderator\*innen leichter.

Interpretation: Planer\*innen würden es als hilfreich erachten, wenn sie unter einheitlichen (landesweiten) Vorgaben aktiver in die Qualifizierung von Dorfmoderator\*innen eingebunden wären.

**11. Frage:** Zur Verstetigung der Dorfmoderation ist aus meiner Sicht wichtig, dass ...

Antworten: Sieben der Befragten antworten; u. a. wird der Wunsch nach finanziellen Budgets zum Anschlag von Dorfmoderationsprozessen geäußert, ein regelmäßiger Austausch wäre hilfreich, auch nach der Qualifizierung sollten die Dorfmoderator\*innen persönliche Ansprechpartner\*innen haben und die Planer\*innen sollten auch selbst für ihre Aufgaben qualifiziert sein.

Interpretation: Aus Sicht der Planer\*innen wären vielfältigere finanzielle Anreize sinnvoll sowie Qualifizierungskonzepte für Planer\*innen nötig.

**12. Frage:** Über das Anmeldeverfahren zur Qualifizierung Dorfmoderation bin ich informiert.

Antworten: Acht der Befragten sind über das Anmeldeverfahren gut oder teils/teils informiert, vier Befragte sind nicht darüber informiert.

Interpretation: Die Befragten sind überwiegend über das Anmeldeverfahren informiert.

**13. Frage:** Weitere Anmerkungen oder Hinweise zur

Qualifizierung, Verstetigung und/oder Vernetzung in der Dorfmoderation.

Antworten: Es gibt nur drei Antworten; u. a. sollten längerfristige Aspekte der Dorfmoderation stärker beachtet werden; Dorfmoderation helfe, die Motivation der Bürger\*innen zu steigern; die Qualifizierungen sollten in allen Landesteilen angeboten werden und eine Person gibt an, selbst Interesse als aktive Referentin zu haben.

Interpretation: Zu diesem Zeitpunkt nennen die Befragten nur einzelne, jedoch sehr interessante Verbesserungshinweise.

**14. Frage:** Ich möchte eine Rückmeldung auf diese Befragung

Antworten: Sechs befragte Personen möchten eine Rückmeldung auf die Befragung.

Interpretation: Die Hälfte der Befragten ist an einer direkten Rückmeldung interessiert.

### Fazit zu dieser Befragung

Die strukturierte und zielgerichtete Einbindung von Planer\*innen stellt ein wichtiges Potenzial bezüglich der Verstetigung der Dorfmoderation in Niedersachsen dar. Eine systematische Förderung von Austausch, Netzwerkarbeit und Netzwerkkommunikation erscheint aus der Perspektive der befragten Planer\*innen als wünschenswert zur Steigerung der Wirkung von Prozessen in der Dorfmoderation. Planer\*innen können sowohl in den Qualifizierungen zur/zum Dorfmoderator\*in und für vertiefende Bildungsmaßnahmen Aufträge übernehmen, als auch gezielt in der Beratung und Begleitung von Dorfmoderationsteams aktiv werden.

Es stellt sich die Frage, wie die landesweite Koordination und Finanzierung dieser formulierten Wünsche aussehen kann. Darauf gehen die folgenden Kapitel ein.

## 7 Finanzierung

Ein springender Punkt ist die Finanzierung der aus dem „Train-the-Trainer“-Konzept hervorgehenden Bildungserfordernisse. Ursächlich für die seit Jahren wachsende Aufmerksamkeit gegenüber Veränderungsprozessen in der Gesellschaft und speziell in den ländlichen Räumen sind die demografischen Entwicklungen der vergangenen Jahre und die prognostizierten Effekte in den nächsten Jahrzehnten. Daher sollte ein breites öffentliches Interesse an der Entwicklung und Steuerung von Prozessen der öffentlichen Daseinsvorsorge bestehen und entsprechende finanzielle Optionen sollten zur Verfügung stehen.

Eine Mischkalkulation aus finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand, d. h. der Gemeinden und Landkreise mit Unterstützungen des Landes und des Bundes,

könnte die Grundlage für ein Finanzierungskonzept sein.

## 8 Wissenschaftliche Begleitung

Abschließend soll der wissenschaftlichen Begleitung in der Dorfmoderation mit einem eigenen Kapitel die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Während der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Dorf ist nicht gleich Dorf“ zwischen den Jahren 2016 bis 2020 durften die Begleiter\*innen zahlreiche spannende Entwicklungen verfolgen und interessante Beobachtungen machen. Von Neugier und Wissensdurst getragen, entwickelten sich bei der Auswertung und der Interpretation der Ergebnisse neue Ideen und Fragen, die im Kapitel 2.4 vorgestellt werden. Es bietet sich an, diese in zukünftigen angewandten Forschungsprojekten weiter zu verfolgen, um die Qualifizierung Dorfmoderation kontinuierlich weiter zu verbessern und dabei die Bedingungen in den Dörfern angemessen zu berücksichtigen.

Für die Trainer\*innen bieten die wissenschaftlichen Ergebnisse aus der angewandten Forschung wertvolle Orientierungen für das Handeln und die didaktischen Entscheidungen in Lernsituationen. Weiterhin können neuralgische Punkte in der Dorfmoderation aufgegriffen und mit neuen Forschungsfragen zu Un-

tersuchungsgegenständen werden; so können neue Sichtweisen gegenüber herausfordernden Situationen entstehen.

## 9 Ausblick

Das Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf“ wird mit einem umfassenden Abschlussbericht und sieben kompakten Handreichungen abgeschlossen. Die Dorfmoderation soll aber nicht „abgeschlossen“ werden im Sinne von „zugeschlossen“, sondern alle z. T. sehr mühsamen Anstrengungen in diesem vierjährigen Prozess sollen dazu führen, dass sich neue Perspektiven für das Wohnen und Leben in den Dörfern „eröffnen“! In der Zusammenarbeit innerhalb der Projektgruppe gab es nicht immer nur Übereinstimmungen, einige Entscheidungen mussten ausgehandelt werden. Genauso werden Dorfmoderationsprozesse in den Dörfern nicht ohne Auseinandersetzungen oder kontroverse Diskussionen verlaufen. Doch mit passenden Kommunikationsstrategien und Gesprächen lassen sich konstruktive Veränderungen erzielen, denn „reden bzw. zuhören hilft“! Dazu können die Trainer\*innen in der Dorfmoderation beitragen, sowohl als Trainer\*innen in der Qualifizierung „Dorfmoderation in Niedersachsen“ als auch danach mit Begleitungs- und Beratungsangeboten in der praktischen Dorfmoderation.

## 10 Literatur

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – DQR. Deutscher Qualifikationsrahmen - Start (dqr.de), Stand 30.11.2020

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

Engagiert und qualifiziert - Mobile sozialraumorientierte Wohnberatung in Südniedersachsen - Zuhause im Alter (serviceportal-zuhause-im-alter.de) Stand: 30.11.2020

Dorfmoderation Südniedersachsen: Home (dorfmoderation-sn.de) , gesichtet 2020-11-30

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020a). Abschlussbericht - Produkt 1 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020b). Curriculum - Produkt 2 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020c). Handreichung für Referierende - Produkt 3 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020d). Methodenkoffer - Produkt 4 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Eigner-Thiel, S., Jennrich, J., Mautz, R. & Wolter, H. (2020e). Das Dorfanalyseschema - Produkt 5 aus dem Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden.

Mautz, R. (2020). Die Relevanz historischer Kontexte und dorfgeschichtlicher Prägungen. Herausgeber: Landkreis Göttingen in Kooperation mit den Landkreisen Northeim, Goslar und Holzminden. Clark, C. (2008). Preußen, Aufstieg und Niedergang 1600 – 1947. München: Pantheon.

## 11 Anhang

### FRAGEBOGEN an das Planer-Colloquium am 17.09.2020 in Nienburg/Weser

(s. Kapitel 6: Exkurs: Befragung von Beschäftigten in niedersächsischen Planungsbüros)

**1. Über die Inhalte der Qualifizierung „Dorfmoderation“ bin ich informiert:**

GUT – TEILS/TEILS – SCHLECHT

Anmerkungen:

**2. Die Dorfbiografie (Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft eines Dorfes) mit einem Dorfanalyseschema zu erfassen, finde ich ...**

**3. Als ein Kernziel der Dorfmoderation wird „Demokratiestärkung“ genannt. Was halten Sie davon? Wie kann das erreicht werden?**

**4. Ich habe im beruflichen Kontext mit Dörfern zu tun, in denen qualifizierte Dorfmoderator\*innen aktiv sind:**

VIEL – TEILS/TEILS – WENIG

Anmerkungen:

**5. Ich habe im beruflichen Kontext mit Dörfern zu tun, in denen viele freiwillig Engagierte ohne Qualifizierung Dorfmoderation aktiv sind::**

VIEL – TEILS/TEILS – WENIG

Anmerkungen:

**6. Aus der Sicht eines Planungsbüros: welche Chancen sind aus der Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen zu erwarten?**

**7. Aus der Sicht eines Planungsbüros: welche Schwierigkeiten sind aus der Zusammenarbeit mit Dorfmoderator\*innen zu erwarten?**

**8. Zu folgenden Themen sollte es vertiefende Bildungsangebote für qualifizierte Dorfmoderator\*innen geben:**

- a. Präsenzveranstaltungen
- b. Onlineveranstaltungen (incl. hybrid)
- c. Erklärfilme
- d. Andere Formate

**9. Ich habe Erfahrung in der Bildungsarbeit und würde mich mit folgenden Themen einbringen, z. B. auch in Austauschtreffen der Dorfmoderation:**

**10. Für Beschäftigte in Planungsbüros wäre es in Bezug auf Dorfmoderationsprozesse gut / hilfreich, wenn ....**

**11. Zur Verstetigung der Dorfmoderation ist aus meiner Sicht wichtig, dass ...**

**12. Über das Anmeldeverfahren zur Qualifizierung „Dorfmoderation“ bin ich informiert:**

GUT – TEILS/TEILS – SCHLECHT

Anmerkungen:

**Weitere Anmerkungen und Hinweise zur Qualifizierung, Verstetigung und/oder Vernetzung in der Dorfmoderation:**

- Ich möchte eine Rückmeldung auf diese Befragung.
- Ich möchte weitere Informationen zum Modellprojekt „Dorf ist nicht gleich Dorf – Dorfmoderation Südniedersachsen“ (2017 – 2020).

**Ggf. bitte Kontaktdaten angeben:**

Anschrift:

E-Mail:

Telefon:

